

Wattenbek in der Zeitung vor hundert Jahren

(Auszüge aus den Jahrbüchern des Geschichtsvereins für das ehemalige Amt Bordesholm – zusammengestellt von Karin Theens)

Das Jahr 1907:

[005] **Wattenbek, 5. Januar:** „Gestern Mittag wurde das Gewese des Händlers Siegmund durch Feuer zerstört. Da fast völlige Windstille herrschte, so gelang es den Feuerwehren der Umgegend, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude war das Älteste des Dorfes, es weist noch die niedersächsische Bauart auf. Niemand war bei Ausbruch des Feuers im Hause. Die Mobilien konnten zum größten Teil gerettet werden, doch ist viel Speck verbrannt, der im Rauchhause von kleinen Leuten aufgehängt war. Auch ein Schwein und etliches Federvieh verbrannten. Über die Entstehungsursache verlautet nichts Bestimmtes.“ (KNN vom 06.01.1907)

[022] **Wattenbek, 25. Januar:** „Unter dem Schweinebestand des Hufners Johs. Gabriel in Wattenbek ist amtlich die akute Schweineseuche festgestellt worden. In folgedessen wurde über das Gehöft von Gabriel eine 20tägige Sperre verhängt.“ (HC vom 26.01.1907)

[025] **Wattenbek, 26. Januar:** „Ein Sohn des Hufners L. in Wattenbek fiel aus der Bodenluke auf die große Diele und verletzte sich schwer am Kopfe.“ (KNN vom 27.01.1907)

[027] **Wattenbek, 30. Januar:** „Die Gemeinde Wattenbek hat eine neue Feuerspritze bei einer Firma in Hannover in Auftrag gegeben. Der Preis stellt sich einschließlich 200 Meter Schlauch auf 1545 Mk.“ (KNN vom 31.01.1907)

[046] **Wattenbek, 4. März:** „Am Sonnabend fand in Lühje's Gasthof hier die öffentliche, meistbietende Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde-Feldmark Wattenbek statt. Es hatten sich eine große Anzahl Pachtlustiger eingefunden und wurde flott geboten. Das niedrigste Gebot betrug 600 M und das Höchstgebot 1200 M. Dasselbe gab Restaurateur Jürgensen-Kiel (Etablissement Flora) ab und erhielt dafür den Zuschlag. Bisher wurde für das ca. 548 Hektar große Jagdgebiet 450 M pro Jahr gezahlt.“ (HC vom 05.03.1907)

[056] **Wattenbek, 18. März:** „Die neue Feuerspritze ist eingetroffen. Sie wurde von der neuen Freiwilligen Feuerwehr bekränzt und mit Musik eingeholt.“ (KNN vom 19.03.1907)

[066] **Wattenbek, 4. April:** „Im Beisein des Feuerlöschdirektors Wernig-Kiel und des Oberbrandmeisters Freese wurde die neue Feuerspritze der Gemeinde Wattenbek einer Probe unterzogen und für gut befunden.“ (KNN vom 05.04.1907)

[093] **Wattenbek, 6. Juni:** „Vom Schulkollegium in Wattenbek ist festgesetzt worden, daß für jeden Bauplatz, für den Ansiedlungsgenehmigung erforderlich ist, eine Abgabe von 200 Mk. für die erste Wohnung und 100 Mk. für jede folgende Wohnung, die in dem zu erbauenden Hause eingerichtet wird, bezahlt werden muß.“ (KNN vom 07.06.1907)

[097] **Wattenbek, 12. Juni:** „Die Uniformen für die neugebildete freiwillige Feuerwehr in Wattenbek sind fertig gestellt, und wird die Wehr am Sonnabend zum Appell zum ersten Mal in der neuen Montierung erscheinen. Die Wehr zählt bereits reichlich 30 Mitglieder.“ (KNN vom 13.06.1907)

[098] **Wattenbek, 12. Juni:** „Landmann Dittmann-Lurop verkaufte an der vom Bahnhof nach Brügge führenden Chaussee in der Gemeinde Wattenbek von Lurop bis Frahm einen Streifen Landes für Bauplätze geeignet, ca. 1 ha für 13 000 M an Kaufmann Lühje-Kiel. Der Streifen hat 140 m Front und ist 70 m tief. Der Antritt soll umgehend erfolgen. Es wird beabsichtigt,

auf dem erworbenen Grundstück Villen aufzuführen und außerdem eine Kalk- resp. Zementsteinfabrik anzulegen. Man ersieht hieraus, die Landpreise an der Chaussee sind bereits im Steigen.“ (HC vom 13.06.1907)

[099] **Kreis Bordesholm, 14. Juni:** „Der Kgl. Landrat Frhr. v. Heintze-Bordesholm weist darauf hin, daß dem Landkreise Kiel der Name „Kreis Bordesholm“ beigelegt worden ist und ersucht sämtliche Behörden des Kreises, die Siegel und Stempel dahin abändern zu lassen, daß in der Umschrift der Name „Kreis Bordesholm“ steht.“ (HC vom 15.06.1907)

[107] **Wattenbek, 22. Juni:** „Die Gemeinde Wattenbek hat Telephonanschluß beantragt.“ (KNN vom 23.06.1907)

[112] **Bordesholm/Wattenbek 2. Juli:** „Amtsvorsteher Deinert verkaufte seine an der Chaussee nach dem Bahnhof neu erbaute Villa für 13 000 Mk. an Maschinenfabrikant Leon in Wattenbek, früher in Kiel. Der Antritt soll nach Fertigstellung erfolgen. -Mühlenbesitzer Blunck-Wattenbek vertauschte seine Windmühle mit Landbesitz gegen den Landbesitz des Herrn Jürgens in Hamfeld bei Innien. Der Antritt erfolgt sofort. - Die Leiche der seit einer Woche vermißten Frieda K. von hier wurde gestern durch den Vater im hiesigen See aufgefunden. Sie hat also wahr gemacht, was der hinterlassene Zettel befürchten ließ. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.“ (KNN vom 03.07.1907)

[115] **Bordesholm, 4. Juli:** „In der Zeit vom 8. Juli bis zum 17. August d. J. werden drei Beamte der Landes-Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein eine Revision der Quittungskarten im Kreise Bordesholm vornehmen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter sowie über die Dauer der Beschäftigung den mit der Kontrolle beauftragten Beamten Auskunft zu erteilen und denselben diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Erteilung von Auskunft über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet. Die Arbeitgeber und Versicherten sind ferner verbunden, den bezeichneten Beamten auf Erfordern die Quittungskarten behufs Ausübung der Kontrolle und Herbeiführung der etwa erforderlichen Berichtigungen gegen Bescheinigung auszuhändigen. Die Kosten einer Kontrolle, soweit sie in baren Auslagen bestehen, können von dem Vorstand der Versicherungsanstalt dem Arbeitgeber auferlegt werden, wenn derselbe durch Nichterfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen, zu ihrer Aufwendung Anlaß gegeben hat. Nach § 131 daselbst kann der Versicherte durch Geldstrafe angehalten werden, sich eine Quittungskarte ausstellen zu lassen.“ (HC vom 05.07.1907)

[121] **Wattenbek, 10. Juli:** „Ein Gehülfe des Wagenbauers D. Brockstedt in Wattenbek kam mit der Hand der Hobelmaschine zu nahe und verletzte sich derart, daß er sich in die Akademischen Heilanstalten nach Kiel begeben mußte.“ (KNN vom 11.07.1907)

[124] **Bordesholm, 19. Juli:** „Auf dem Lurup waren auf einer Koppel am Wege 40 große Bienenstöcke des Försters Stoltenberg-Oppendorf aufgestellt, um die Buchweizenblüte auszunutzen. Als Fuhrmann Schwabe vom Bordesholmer Bahnhof gestern Nachmittag mit zwei Lastwagen dort vorbeifahren wollte, fielen die Bienen über das erste Gespann her. Es wurde sofort versucht, die Pferde auszuspannen, was erhebliche Mühe verursachte, und als es durch Zerschneiden des Geschirrs schließlich gelang, lief das eine Pferd direkt vor den Bienenstand und wurde derart zugerichtet, daß es sofort verendete. Auch das andere Pferd wurde von den Bienen angefallen und verendete, obgleich ein Tierarzt zur Stelle war. Das zweite Gespann blieb verschont, da die Pferde rechtzeitig ausgespannt und auf eine entfernt liegende Weide gebracht werden konnten. Der Schaden des Fuhrmanns Schwabe beträgt über 2000 Mk.“ (KNN vom 20.07.1907)

[163] **Bordesholm, 2. September:** „Die Lichtverhältnisse in unserem Orte sind eigentlich recht unzureichende, wenn auch mehrfach größere Geschäfte sowie einzelnen Privatleute sich

separate Lichtanlagen, wie Acetylen-, Aerogen-Gasanalgen und dergl. haben herstellen lassen. Vor zwei Jahren tauchte bereits das Projekt auf, eine elektrische Lichtanlage herzustellen, um den Ort mit elektrischem Licht zu versorgen und hatte die Baltische Elektrizitäts-Gesellschaft-Neumühlen Verhandlungen mit unserem Ort zwecks Erbauung eines Elektrizitätswerkes angeknüpft. Doch haben sich die Verhandlungen seiner Zeit wieder zerschlagen, da die Beteiligung nicht groß genug war, um die Anlage rentabel zu machen, wohl zur Hauptsache, weil die Beleuchtung sich zu teuer stellte. Jetzt taucht verschiedentlich der Gedanke auf, Wasserkraft für diesen Zweck dienstbar zu machen, wodurch die Lichterzeugung bedeutend verbilligt würde. Hierfür könnte sich nur die Wasserkraft der Eider in Brügge eignen, reichlich 1 Kilometer von unserer Ortsgrenze entfernt. Eventuell könnte dann durch die Anlage eines Elektrizitätswerkes dort nicht nur unser Ort, sondern auch Brügge selbst und die umliegenden Dörfer, wie Bissee, Gr. Buchwald, Wattenbek, Reesedorf usw. mit elektrischem Licht versorgt werden. Es fehlt nur eine geeignete Persönlichkeit mit genügendem Kapital, um die Sache in Fluß zu bringen. -Wie wir erfahren, wird die Oberförsterei Bordesholm nicht nach Kiel verlegt, sondern unserem Orte verbleiben.“ (HC vom 03.09.1907)

[172] **Bordesholm, 13. September:** „Gestern Mittag scheuten in der Nähe der Wattenbeker Mühle die Pferde der Hufners Reese aus Negenharrie. R. wurde vom Wagen geschleudert und erlitt durch den Hufschlag eines Pferdes einen Schädelbruch. Er wurde, nachdem ein zu Hilfe gerufener Arzt ihn verbunden hatte, nach Kiel in die Akademischen Heilanstalten gebracht. -Die Fliederbeerenernte scheint in diesem Herbst gänzlich zu mißlingen, da die Beeren nicht reifen wollen.“ (KNN vom 14.09.1907)

Aus der Schulgeschichte:

[178] **Bordesholm, 21. September:** „Durchgreifendes für die Schulen geschah im Amte Bordesholm durch Herzog Karl Friedrich, der das Kirchspiel Bordesholm 1738 errichtete. 1731 hatte er allgemeine Schulpflicht verordnet. In der Verordnung ward unter anderem gesagt, daß zu den Schulprüfungen sich auch die Knechte und Mägde einzufinden hätten; außerdem sollten sich diese jedes Mal zur Prüfung einfinden, so oft die Pastoren im Winter die Schule besuchten. Für die Kinder sollte ein Schulgeld bezahlt werden, aber zu Bestreitung des Schulgeldes für die Armen wurde alljährlich am Buß- und Bettage eine Kirchenkollekte gehalten. Auch ward verboten, daß bei Streit die Eltern selber eingriffen; sie könnten sich beschweren. Eine Verordnung von 1734 bestimmt, Eltern, die ihre Kinder von der Schule halten, sollen als gottvergessen gebucht werden. Das Hauptgewicht war auf den Schulbesuch gelegt. Auch an Reibungen fehlte es nicht. So wollten 1738 die Schmalsteder ihren Lehrer absetzen lassen. Sie waren nicht mit ihm zufrieden, er sei eigennützig und im Sommer, wenn er keine Schule habe, möge er nicht arbeiten, während doch die anderen Schulmeister, auch wenn sie keine Handwerker wären, mit Handarbeit ihren Tagelohn verdienten. Generalsuperintendent Engel trat für die Schulen ganz besonders ein. Auf seinen Bericht hin verweist der Herzog es scharf, daß in den Ämtern Kiel, Bordesholm und Neumünster fast gar nicht seiner Verordnung nachgekommen sei, was an den anderen Orten längst geschehen und beauftragt den Generalsuperintendenten, sich mit dem Amtsschreiber oder den Hausvögten nach allen Dörfern zu begeben und Vorkehrungen zu treffen, daß die Schulmeister das Vorgeschriebene erhielten, nämlich 1. eine kleine Koppel von 3 bis 4 Scheffel Aussaat und Heu für 2 Kühe; 2. auf der Weide (die der Dorfschaft gemeinsam gehörte) freie Weide für 2 Kühe, 1 Schaf, 1 Schwein und eine alte Gans mit ihren Jungen; 3. solange die Schulmeister ihr Land noch nicht eingeerntet hätten, von jedem Einwohner 3 Brote jährlich, wenn er aber den Nutzen von seinem Land hätte, 2 Brote; 4. von denen, die Pferde hätten ein Fuder Holz oder Torf oder 18 Schillinge (1,35 M) von den übrigen für jedes Kind 4 Schillinge Holzgeld; 5. für jedes Kind bis vier (hat er mehr Kinder, so sind diese frei)

Schulgeld, nämlich für jedes Lesekind 1 Schilling wöchentlich (7 1/2 Pfg.), wenn es aber Rechnen und Schreiben lernen soll, 2 Schillinge und für die Konfirmanden wegen der besonderen Mühe 12 Schillinge; 6. außerdem sollen Schulhäuser mit Garten eingerichtet werden. - Die Bareinnahme war freilich gering, doch ist in Betracht zu ziehen, daß das Geld in jener Zeit einen weit höheren Wert hatte und bei den ganz einfachen Lebensverhältnissen die Besoldung eigentlich nicht kärglich zu nennen war.“ (HC vom 24.09.1907)

[208] **Wattenbek, 28. Oktober:** „Die freiwillige Feuerwehr in Wattenbek beabsichtigt Mitte Dezember d. Js. ihr Stiftungsfest mit Theateraufführung und Ball zu feiern. Der Bau des neuen Spritzenhauses ist bereits vergeben.“ (HC vom 30.10.1907)

[209] **Wattenbek, 30. Oktober:** „Mühlenbesitzer Jürgens in Wattenbek verkaufte seine Windmühle mit Land für Hausplatz und Garten an Fuhrwerksbesitzer Schmidt-Neumünster für 16000 Mk. mit sofortigem Antritt.“ (KNN vom 31.10.1907)

[229] **Wattenbek, 16. Dezember:** „Bei einer gestern von den Jagdpächtern und einer Anzahl geladener Gäste auf dem Jagdgebiet der Gemeinde Wattenbek abgehaltenen Treibjagd wurden 8 Hasen und 2 Rehe geschossen.“ (HC vom 17.12.1907)